

Statement Andreas Pinkwart

Jahrespressekonferenz 2026

Dienstag, 14. Juli 2026, um 11:00 Uhr

Bertelsmann Stiftung, Work-Café

- es gilt das gesprochene Wort -

Meine Damen und Herren,
liebe Vertreterinnen und Vertreter der Medien,
liebe Gäste hier in der Bertelsmann Stiftung und im digitalen Raum,

herzlich willkommen zur Jahrespressekonferenz der Bertelsmann Stiftung.

Unsere **Vorstandsvorsitzende, Brigitte Mohn**, kann heute leider aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich bei uns sein. Sie hätte diese Jahrespressekonferenz sehr gerne selbst eröffnet. Ich darf Ihnen ihre herzlichen Grüße ausrichten.

Für mich persönlich ist diese Jahrespressekonferenz **ein besonderer Moment**: Ich bin **neu im Vorstand der Bertelsmann Stiftung** und nehme seit Anfang des Monats gemeinsam mit **Brigitte Mohn und Wilhelm-Friedrich Uhr** die operative **Verantwortung für diese Stiftung wahr**. Es ist meine erste Jahrespressekonferenz in dieser neuen Rolle – und zugleich ein Auftakt, auf den ich mich sehr freue.

Als langjähriges Kuratoriumsmitglied bin ich mit der Arbeit der Bertelsmann Stiftung vertraut. Umso mehr empfinde ich es als **spannende Aufgabe und als Privileg**, nun selbst operativer **Teil dieser Stiftung zu sein**.

Die Stiftung ist ein besonderer Ort: **ein Ort, an dem wissenschaftliche Analyse, gesellschaftliche Verantwortung und der Wille zur konkreten Verbesserung von Lebensbedingungen zusammenkommen**.

Im Vorstand trage ich für die **Programme „Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft“, „Demokratie und Zusammenhalt“ sowie „Europas Zukunft“** Verantwortung. Diese Themen gehören eng zusammen und spiegeln sich auch in meiner Biografie wider. Die Frage, wie unsere Demokratie stark und lebendig bleibt, wie wirtschaftlicher Erfolg und soziale Gerechtigkeit zusammengehen, wie wir Innovation ermöglichen und wie Europa nachhaltig erfolgreich bleibt, ist am Ende **eine gemeinsame Zukunftsfrage**.

Und genau darum geht es uns heute!

Wir haben unsere Jahrespressekonferenz unter das Leitmotiv **Zukunft stiften** gestellt. Wir wollen mit Ihnen über die junge Generation in Deutschland sprechen, nehmen dazu Bezug auf jüngere empirische Studien und stellen Ihnen unsere neueste Studie **Demokratie braucht Zukunft** vor.

Es geht uns in diesen Analysen um **Jugend und Demokratie, um Zukunftsvertrauen, um wirtschaftliche Perspektiven, Nachhaltigkeit und Teilhabe** – und um die Frage, **was wir als Gesellschaft tun müssen, damit möglichst viele junge Menschen ihre Zukunft selbst gestalten können**.

Lassen Sie mich mit einem **Blick auf die Demokratie** beginnen.

Zukunft ist ein zentrales Demokratie-Thema.

In der neuen Studie **Demokratie braucht Zukunft**, die auf einer repräsentativen Befragung der Gesamtbevölkerung von YouGov und unserer Stiftung fußt, sehen wir einen starken **Zusammenhang zwischen Zukunftserwartungen und Demokratiezufriedenheit**:

Unter den **Menschen, die pessimistisch auf das Wohlergehen zukünftiger Generationen schauen, sind 54 Prozent unzufrieden mit der Demokratie** – und nur **13 Prozent zufrieden**. Bei denjenigen, die **optimistisch in die gesellschaftliche Zukunft blicken, sind dagegen nur 12 Prozent mit der Demokratie unzufrieden und 66 Prozent zufrieden**.

Das ist aus meiner Sicht der zentrale Punkt: Wenn Menschen Zukunft nicht mehr als gestaltbar erleben, wird Demokratie verletzlich. Dann verengen sich Debatten. Dann ziehen sich Menschen zurück. Dann werden einfache Antworten attraktiver.

Demokratie braucht deshalb nicht nur Regeln, Institutionen und Verfahren. Sie braucht auch Zukunftsbilder. Sie braucht das Vertrauen, dass Veränderung möglich ist. Und sie braucht die Erfahrung, dass Beteiligung Wirkung entfaltet.

Bei allen Problemen gibt es aber auch einen **Befund für die Demokratie, der tatsächlich Mut macht – und da geht es um die junge Generation.**

Die Studie, die wir Ihnen heute vorstellen, zeigt: Junge Menschen schauen vergleichsweise positiver in ihre persönliche und in die gesellschaftliche Zukunft. Sie sind zufriedener mit der Demokratie als ältere Altersgruppen. In der **Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen sind 31 Prozent unzufrieden mit dem Funktionieren der Demokratie; bei den 40- bis 49-Jährigen sind es 44 Prozent.** Junge Menschen sind außerdem eher bereit, politische Entscheidungen stärker an den Bedürfnissen zukünftiger Generationen auszurichten.

Wir erkennen, dass auch in der jungen Generation die Zustimmung zu unserer Demokratie und die Zufriedenheit mit unserer Gesellschaft noch besser sein könnte. Aber wenn junge Menschen Zukunft als gestaltbar erleben, wenn sie sehen, dass ihre Stimme zählt, wenn sie erfahren, dass Engagement Wirkung hat, dann unterstützen wir diese Generation und unsere Demokratie. Wenn die Jungen aber den Eindruck gewinnen, dass Beteiligung folgenlos bleibt, verspielen wir Vertrauen.

Diese Frage stellt sich nicht nur politisch. Sie stellt sich auch **wirtschaftlich und gesellschaftlich.**

Aber junge Menschen wollen nicht nur beteiligt werden. Sie wollen auch eine **gute Perspektive** haben: gute Bildung, gute Arbeit, faire Chancen, eine intakte Umwelt, eine leistungsfähige Wirtschaft und eine Gesellschaft, die Leistung anerkennt und zugleich Solidarität lebt.

Ein zentrales Ergebnis unseres **Young Economy Trackers**, einer weiteren Studie der Bertelsmann Stiftung, lautet: Für junge Menschen gehören Leistungsprinzip und Solidarität zusammen.

Die 16- bis 25-Jährigen in Deutschland stehen hinter dem Modell der Sozialen Marktwirtschaft. Mit großer Mehrheit sprechen sie sich dafür aus, dass eine gerechte Gesellschaft sowohl Leistung belohnen als auch für gleiche Chancen sorgen muss.

Das ist ein starkes Signal. Denn es zeigt: Die junge Generation stellt nicht die Grundidee unserer Wirtschaftsordnung infrage. Sie fragt vielmehr, ob wir diese Ordnung so weiterentwickeln können, dass sie auch unter veränderten technologischen, ökologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen trägt.

Wir müssen deshalb unser Modell einer Nachhaltigen Sozialen Marktwirtschaft erneuern. Wir müssen zeigen, dass wirtschaftlicher Erfolg, Innovation, Klimaschutz und sozialer Ausgleich keine Gegensätze sein müssen.

Zukunft entsteht nicht abstrakt. Zukunft entsteht dort, wo Unternehmen investieren, wo Menschen neue Kompetenzen erwerben, wo Innovation ermöglicht wird und wo Politik verlässliche Rahmenbedingungen schafft.

Damit die **junge Generation eine gute Zukunft gestalten kann**, müssen wir es den jungen Menschen leichter machen, sich einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, Unternehmen zu gründen, Innovationen voranzutreiben und ihre beruflichen Wege mitzugestalten.

Dazu brauchen wir aus meiner Sicht **drei Dinge**.

- **Erstens: eine moderne, handlungsfähige Demokratie und einen Staat, der funktioniert.** Menschen gewinnen Vertrauen, wenn sie erleben, dass Institutionen Probleme lösen können. **Staatsmodernisierung** ist deshalb kein technisches Thema. Sie ist ein Demokratie-Thema. Und dazu gehört für uns selbstverständlich auch eine Stärkung der Zivilgesellschaft. Denn für die Entwicklung unserer Gesellschaft ist nicht nur ein moderner

Staat wichtig: Auch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, das wir als Stiftung unterstützen wollen, ist essenziell.

- **Zweitens: Innovation und wirtschaftliche Stärke.** Wir müssen darüber reden, wie wir Herausforderungen unserer Zeit, zum Beispiel Ressourcenknappheit und Klimaschutz, durch Innovation besser beantworten können, wie Innovation unsere Wirtschaft leistungsfähiger macht und wie Innovation die Zukunftspläne junger Menschen absichert.
- **Drittens: eine gemeinsame europäische Zukunft.** Gerade in der aktuellen Weltlage ist Europa mehr als ein Binnenmarkt. Europa ist ein Werte-, Handlungs- und Zukunftsraum. Unsere **eupinions-Umfrage** zeigt: **Fast drei von vier EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern sagen, Europa solle seinen eigenen Weg gehen.** Das ist Ausdruck von

Unsicherheit, aber auch eine Chance, eigene europäische Wege zu entwickeln: für Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Meine Damen und Herren,

die Herausforderungen sind groß. Aber wir sollten uns davor hüten, nur in Krisenbildern zu denken.

Junge Menschen brauchen nicht nur Warnungen. Sie brauchen vor allem gute Perspektiven. Sie brauchen Vorbilder. Sie brauchen Räume, in denen sie Verantwortung übernehmen können. Und sie brauchen eine Gesellschaft, die ihnen etwas zutraut.

Unsere Generation – also die Generation, die heute Verantwortung trägt – hat die Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Das gilt für die Demokratie. Das gilt für die Wirtschaft. Das gilt für das Thema Nachhaltigkeit. Und das gilt für Europa.

Als Bertelsmann Stiftung wollen wir dazu unseren Beitrag leisten: **Unsere Rolle ist es, Evidenz zu schaffen, Debatten zu versachlichen, Perspektiven zusammenzubringen und Lösungen zu**

testen und umsetzbar zu machen. Wir wollen Menschen ermutigen, sich zu engagieren. **Wir wollen zeigen, wo und wie Wandel gelingt.** Und wir wollen Wertschätzung sichtbar machen für diejenigen, die sich in diesem Land und in Europa für das Gemeinwesen einbringen.

Daher haben wir uns entschlossen, alle Programme und Projekte der Stiftung daraufhin abzuklopfen, welchen Beitrag sie für eine bessere Zukunft der jungen Menschen leisten können, und sie entsprechend danach auszurichten und weiterzuentwickeln.

- **Im Bildungsprogramm** werden wir noch im Juli junge Menschen nach ihren Perspektiven für ihr zukünftiges Berufsleben befragen und so erfahren, was der jungen Generation beim Einstieg in den Beruf wichtig ist.
- Im September werden wir das Gründungsinteresse junger Menschen erkunden, also den unternehmerischen Spirit messen und analysieren, was Deutschland tun kann, um jungen Menschen Unternehmungsgründungen leichter zu machen.
- **Im Wirtschaftsprogramm** zeigen wir noch im August, wie die Bevölkerung zur Energie-, Verkehrs- und Wärmewende und zu Investitionen in Klimaschutz steht. Und es wird sich zeigen: Insbesondere die jungen Menschen fordern – stärker als alle anderen Altersgruppen – mehr Ausgaben für den Klimaschutz.

Wir erkunden die Lage der jungen Generation weiterhin sehr engagiert, aber wir wollen auch dazu beitragen, dass die jungen Menschen sich an dieser Gesellschaft beteiligen können, so wie sie es immer wieder einfordern. Auch und insbesondere digital.

- **Im Demokratie-Programm** entwickeln wir mit Partnern open-source basierte digitale Beteiligungstools, die „schnelles“ Mitmachen an Politik ermöglichen.
- Gemeinsam mit der Organisation „More in Common“ untersuchen wir, wie die Menschen in Deutschland öffentliche Diskurse erleben, ob sie sich gesehen, gehört und ernst genommen fühlen. Dabei berücksichtigen wir insbesondere auch die jüngere Generation.

- Im kommenden Jahr möchten wir in einem großen, deutschlandweiten Diskursprojekt Menschen aus ganz Deutschland in digitalen und analogen Foren einladen, um über das Zusammenwirken von Staat und Bürger:innen in unserer Gesellschaft zu sprechen. Wir wollen hier ganz gezielt junge Menschen zur Mitwirkung einladen.
- Und wir unterstützen den Jugendfonds des Stiftungsverbunds „Zukunftswege Ost“. Damit werden junge Menschen bei der Umsetzung ihrer Ideen für ein demokratisches Miteinander gefördert .
- Und nicht zuletzt unterstützen wir in diesem Jahr wieder das **KOSMOS Festival in Chemnitz**, auf dem sich junge Menschen nicht nur treffen und feiern, sondern ihre Generation auch sichtbar machen. Einige Eindrücke vom Festival können Sie in dem Film sehen, denen wir Ihnen gleich zeigen. Sie sehen dort ein Festival der Demokratie.

Selbstverständlich, uns das möchte ich last but not least erwähnen, engagieren wir uns auch in der Region für die Jüngsten unserer Gesellschaft, dazu wird Ihnen mein Vorstandskollege Wilfried Uhr später noch in seinem Statement Details nennen.

Meine Damen und Herren: Demokratie sind wir. Sie lebt von Bürgerinnen und Bürgern, die Verantwortung übernehmen. Sie lebt von Institutionen, die Vertrauen verdienen. Sie lebt von der jungen Generation. Und sie lebt von einer gemeinsamen Vorstellung davon, dass Zukunft gestaltbar ist. Dazu leisten wir unseren Beitrag. **Wir wollen Zukunft stiften!**

Vielen Dank.